

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 5

Artikel: Der Anschlag auf Transvaal und das Gefecht von Krügersdorf

Autor: R.v.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXII. Jahrgang.

Nr. 5.

Basel, 1. Februar.

1896.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Der Anschlag auf Transvaal und das Gefecht von Krügersdorf. — Die pädagogischen Noten im Dienstbüchlein. — Ch. Speckel et G. Folliot: L'Armée Allemande. — Eidgenossenschaft: Beförderungen. Über Indiskretion inbetreff der Beförderungen. Reformvorschläge. Zürich: Einladung. Luzern: Kantonale Truppeneinheiten. Das Schultableau pro 1896. Militärschulen im Jahre 1896. — Ausland: Deutschland: † General v. Meerscheidt-Hüllessem. Graf Leo Henckell von Donnersmark. Österreich: Verkehrsministerium. Frankreich: Über Vorkommen scharfer Patronen unter blinder Exerziermunition. Der Fall Lebaudy. Anlass des Falles Lebaudy.

Der Anschlag auf Transvaal und das Gefecht von Krügersdorf.

Die jüngsten Ereignisse in Transvaal und die durch die organisierte Wehrmacht dieser Republik erfolgte kräftige Abwehr eines unter schönem Friedensbruch erfolgten Anfalls einer improvisierten Schar Bewaffneter haben die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge im fernen Südafrika gelenkt und von neuem bewiesen, dass unorganisierte Streitkräfte bei aller im konkreten Falle von ihrer Seite erfolgten Schnelligkeit des Handelns gegenüber kriegsbereiten organisierten Truppen auf keinen Erfolg zu rechnen haben, und dass ein Land, welches seine Wehrmacht nicht vernachlässigt, damit am sichersten die Integrität seines Gebiets und seine Unabhängigkeit bewahrt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der am 2. Januar gescheiterte Anfall einer Schar Bewaffneter der südafrikanischen britischen Chartered-Gesellschaft, unter Führung eines ihrer Leiter, des Dr. Jameson, und des in ihren Diensten stehenden englischen Gardekavalleriemajors Willoughby, sowie von 5 Stabsoffizieren und 11 Subaltern-Offizieren, sämtlich ebenfalls im Dienst jener Gesellschaft, ein von langer Hand geplantes und vorbedachtes Unternehmen war, mit dem Zwecke, die Boeren-Regierung in Prätoria zu stürzen, an ihre Stelle eine Regierung der National-Union der Uitlanders der Minendistrikte Johannesburg, Buluwayo u. a. zu setzen mit dem Endziel der Wiederunterstellung Transvaals unter die britische Herrschaft. Der Anfall war derart geplant, dass gleichzeitig von Westen und von Norden von Buluwayo her ein Angriff von bewaffneten Leuten der Charte-

red Company und in Johannesburg eine Erhebung und Unterstützung beider Angriffe, namentlich desjenigen des Dr. Jameson erfolgen sollten. Die letztere blieb infolge des raschen Einschreitens der Boeren-Regierung aus, und es gelang derselben, der westlichen Angriffskolonne rasch eine doppelt überlegene, gut bewaffnete und ausgerüstete Streitmacht einheimischer Boers entgegen zu stellen, so dass das ganze Unternehmen scheiterte.

Die Abteilung Jameson's, die sich in den dem bisherigen Direktor der Chartered Company, Cecil Rhodes, gehörigen Farmen versammelt hatte, verliess in der Nacht vom Sonntag den 29. Dezember, etwa 700 Mann und, wie berichtet wird, 10 Geschütze stark, die Endstation Mafeking der Eisenbahn in Betschuana-Land an der Westgrenze Transvaals, unternahm einen Gewaltmarsch querfeldein in der Richtung auf Johannesburg, die Hauptstadt des südlichen Minendistrikts von Witwatersrand und traf bei der durch eine Zweigbahn mit Prätoria verbundenen Station Krügersdorf am Abend des 31. ein. Die Mannschaft war beritten und vermochte derart 2 Tagesmärsche von 15 bis 17 geographischen Meilen in der intensiven Hitze eines afrikanischen Herbstes zurückzulegen. Jeglicher Trains für die Nachführung von Lebensmitteln und Munition, sowie rückwärtiger Unterstützung entbehrend, war ihre Mannschaft ausschliesslich auf das, was sie an Patronen und Proviant auf dem Leibe trug, angewiesen, und besass der Anfall daher den ausgesprochenen Charakter eines Handstreiches und politischen Putsches. Alle Berichte stimmen darin überein, dass die Pferde seiner Teilnehmer nach diesem Ritt erschöpft



waren und dass der Mannschaft sehr bald die Lebensmittel ausgingen. Die anfänglich etwa 1500 Mann, gegen Ende des zweiten Gefechtstages 2000 Mann betragende Streitmacht der Boeren war, da man den Angriff schon seit Monaten erwartete, in den bei Mafeking belegenen Plantagen ihres Generals Joubert seit einiger Zeit postiert und hatte rechtzeitig eine die Gegend beherrschende Position bei Krügersdorf einzunehmen vermocht, wo die Gegend von niedrigen Hügeln und kleinen Thälern durchsetzt ist und mit ihr vertrauten Truppen beträchtliche Vorteile bietet. Die ausserordentliche Schnelligkeit des Vormarsches Jameson's gieng sowohl aus dem Bestreben überraschend aufzutreten, wie mit den in Johannesburg zu seiner Unterstützung sich bildenden Streitkräften baldigst Fühlung zu gewinnen und auf das Verhalten des bis jetzt an der Erhebung noch unbeteiligten Teils der Einwohner dieser Stadt zu wirken, hervor. Als Jameson, der das Telegramm der englischen Behörden, das seinen Vormarsch untersagte, ignoriert hatte, dessen Fortsetzung durch die Boers verwehrt sah, unternahm er am Morgen des 1. Januar den Angriff auf die Stellung derselben bei Krügersdorf. In der ganzen Situation lagen, da die in Stärke von 2000 Mann erhoffte Unterstützung der Uitlanders von Johannesburg ausblieb, die Bedingungen für das Scheitern des Unternehmens und für eine völlige Niederlage. Eine durch einen forcierten Marsch und Proviantmangel erschöpfte Schar unternahm es, eine ihr doppelt überlegene organisierte, frische und gut approvisionierte Truppe anzugreifen, die den bedeutenden Vorteil des ersten Eintreffens auf ihr genau bekanntem Terrain voraus hatte, in dem sie ihre Stellung wählte. Jameson's Abteilung wurde, wie dies unter diesen Umständen nicht ausbleiben konnte, mit einigem Verlust an Toten und Verwundeten zurückgeworfen und eine beträchtliche Anzahl der letztern geriet in Gefangenschaft. Jameson unternahm nun einen Versuch, die Stellung zu umgehen; allein seine Truppe wurde bei Doornkop wieder zum Halten gebracht, und am Nachmittag des 2. Januar, als ihre Pferde völlig erschöpft waren und Strapazen und Hunger weiter auf die Mannschaft eingewirkt hatten, von welchen einige 3 Tage nichts zu leben gehabt haben sollen, lieferte dieselbe das Hauptgefecht, welches von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends währte. Auch bei diesem war die Stellung der Boers eine sehr starke und beherrschte die zwei Seiten eines einspringenden Winkels, in welchem der Angreifer dem Front- und Flankenfeuer des Gegners ausgesetzt war. In einem Bericht wird sogar mit Bestimmtheit konstatiert, dass die Stellung unangreifbar war und dass ausser der natür-

lichen Stärke derselben die Boers, wie erwähnt, den Angreifern an Zahl doppelt überlegen waren. Dr. Jameson hatte seiner Zeit den Feldzug gegen Lobenquela im Matabeleland siegreich durchgeführt; allein hier befand er sich einem ganz anderen, gut bewaffneten, mit der Handhabung des Gewehrs vortrefflich vertrauten, zähen und das Terrain geschickt benutzenden Gegner europäischer Abstammung gegenüber. Jameson unternahm ungeachtet dessen drei Hauptangriffe, über deren taktische, zweifellos höchst primitive Details, sowie über diejenigen der Verteidigung alle näheren Angaben, namentlich, ob er seine Artillerie dazu heranzuziehen vermocht hatte, zur Zeit noch völlig fehlen. Das Gefecht wurde beiderseits mit Erbitterung geführt und würde ungeachtet des Zustandes seiner Leute von Jameson, da sich die Boers verschossen hatten, fortgesetzt oder mindestens der ungefährdete Rückzug bewerkstelligt worden sein, wenn nicht eine Anzahl Geschütze der Boeren und frische Mannschaft derselben von Johannesburg her per Bahn eingetroffen wären und ihre Situation verbessert hätten, da von dieser Stadt aus nicht einmal die Schienen der Bahn nach Krügersdorf aufgerissen waren. Dieser Übermacht gegenüber sah sich Jameson gezwungen, den Kampf einzustellen, in der Nacht nach Vlawonstein, 1 1/2 Meilen westlich Johannesburg abzuziehen und sich am anderen Morgen bei Ham unter Aufziehung der weissen Flagge zu ergeben. Der Verlust Jameson's betrug an diesem Tage 60 Tote und 37 Verwundete. Jameson, der unverwundet war, und 550 Mann, darunter die Verwundeten, wurden gefangen genommen und nach Krügersdorf gebracht, und darauf Sir John Willoughby, Major White und Jameson nach Prätoria; Major Raleigh Grey und Major White, die ebenfalls ein Kommando unter Jameson führten, waren verwundet. Inzwischen war Johannesburg von den Boers umstellt und jeder Versuch zur Erhebung unterdrückt, und das Centrankomitee der National-Union, welches sich als provisorische Regierung in Johannesburg proklamiert hatte, gefangen genommen und nach Prätoria geschickt, die aufständische Bevölkerung von Johannesburg aber entwaffnet worden. In dieser 50—60,000 Einwohner zählenden, im Zeitraum von wenig Jahren entstandenen Hauptstadt des Witwaterrand-Minendistrikts war es zwar zu einer Bewaffnung der Uitlander, denen Jameson's Hilfe galt, und die, wie erwähnt, durch seine Unterstützung mit 2000 Mann erwiedert werden sollte, sowie zur Proklamierung einer provisorischen Regierung gekommen; auch hatte man Freiwillige geworben und derart 1000 Bewaffnete aufgebracht, sowie die Zugänge der Stadt mit 900 Minenarbeitern besetzt; allein obgleich die Bewaffnung der männlichen Einwohner eine

ziemlich allgemeine gewesen zu sein scheint, war man nicht dazu gelangt, die versprochene Unterstützung von 2000 Mann an Jameson abzusenden. Die Gründe, weshalb dies nicht geschah, entbehren vor der Hand noch der Aufklärung, höchst wahrscheinlich war den Uitlanders die starke Stellung der Boers bei Krügersdorf bekannt und scheuten sie einen Angriff auf dieselben und deren Artillerie, welche Waffe ihnen selbst fehlte.

In dem Verlauf der Ereignisse fällt ganz besonders das rasche Entgegenreten der Boers gegenüber dem rapiden Vormarsch Jameson's, der auf demselben, wie erwähnt, in 2 Tagen über 32 geographische Meilen zurücklegte, auf. Zwar ist die Kampfbereitschaft der Milizmacht der Boers, wie wir näher ausführen werden, eine, ungeachtet der bei ihrem Zusammenzuge zurückzulegenden Entfernungen sehr beträchtliche; sie haben jederzeit ihre Waffen, Munition und ein beträchtlicher Teil auch Pferde zur Hand, und vermag sich der letztere daher beritten zu versammeln; und auch ihre Geschütze waren schnell aus Praetoria per Bahn nach Krügersdorf transportiert. Allein offenbar nur dem Umstande, dass sie auf einen feindlichen Anfall von Mafeking her seit längerer Zeit vorbereitet und daher bei diesem Ort in den Plantagen ihres Kommandanten Joubert postiert waren, verdankten sie ihr promptes Eingreifen. Ein Blick auf die Stärke und Organisation der Streitmacht der Republik Transvaal erscheint vielleicht nicht ohne Interesse.

Nach Mitteilungen der holländischen Presse besteht die Streitmacht der Republik aus allen wehrfähigen Männern des Landes im Alter von 16 bis 60 Jahren und, wenn nötig, aus allen Farbigen, deren Häuptlinge der Republik unterstehen. Neben den wehrhaften Bürgern verfügt die Regierung über ein Korps Landpolizei und Korpsartillerie unter Befehl des Kommandanten P. N. Pretorius. Das Korps besteht aus 7 Offizieren, 4 Sergeanten, 8 Korporalen, 1 Waffenschmied und 100 Mannschaften. Es verfügt über 6 leichte Krupp'sche Feldgeschütze, 6 schwere Krupp'sche Schnellfeuergeschütze, 4 leichte und 2 schwere Maximkanonen, einen gezogenen Vorderlader und eine französische Mitrailleuse. Ein permanentes Korps bilden auch noch die Feldtelegraphisten in der Stärke von einem Offizier und 15 Mannschaften.

Nach andern Angaben ist eine stehende Truppe von 800—1000 Mann vorhanden, sowie zur unmittelbaren Unterstützung derselben 5000 Reserven bereit, die sich selbst bewaffnen und für Verpflegung und Transport sorgen.

Die Mobilisierung geschieht auf Befehl des Präsidenten durch den „Kommandant-General“

P. J. Joubert. Dieser übermittelt den Befehl an die Kommandanten der 17 Distrikte, in welche das Land eingeteilt ist, und diese wieder an die 64 Feldkornetten und 42 Assistent-Feldkornetten der 64 Bezirke (Wijken). Sofort nach Empfang der Einberufungsordre setzen sich die Feldkornetten nach dem gefährdeten Punkte in Bewegung. Wenn alle Bürger dem Aufrufe Folge leisten, verfügt der Kommandant-General über 13,503 wehrbare Männer im Alter von 18—34 Jahren, 6564 im Alter von 34—50 Jahren und 3856 unter 18 und über 50 Jahre; in Summa über 23,923 Mann. Die meisten Mannschaften stellt mit 3371 Mann der Distrikt Potchefstroom. Danach folgt Prätoria mit 3207 Mann. Ausserdem können von den in den Distrikten Rufenburg, Prätoria, Middelburg, Leydenburg, Waterberg, Zontspansberg, Lichtenburg und Maxico wohnenden 380,000 Naturellen (ursprüngliche Bewohner) gegen 60,000 Mann unter 31 Häuptlingen, welche den Titel Kapitän führen, aufgerufen werden.

Eine Uniform tragen die „Boeren“ nicht, doch ist ihre gewöhnliche Tracht eine so übereinstimmende, dass man einen anreitenden Trupp wohl für uniformiert halten könnte. Ein „Baajtje“, kurze Jacke aus englischem Stoff, eine Hose aus demselben Stoff, ein Schlapphut aus grauem Filz bilden den Anzug. Über dem „Baajtje“, von der linken Schulter zur rechten Hüfte tragen sie den Patronengürtel. Das von der Regierung empfangene Gewehr, System Henry-Martini, ruht beim Anreiten auf dem Kolben im Steigebügel.

Mit welcher Schnelligkeit die Mobilisierung vor sich geht, ist aus dem Zwischenfall im Jahre 1890 ersichtlich, als die „Uitlanders“ die Transvaalflagge in Johannesburg zerrissen hatten. Um 6 Uhr abends erging die Mobilisierungsordre an 3 Distrikte, und schon am anderen Morgen um 5 Uhr ritten 800 Boeren unter ihren Feldkornetten in die Stadt ein.

Der Kommandant-Generaal Joubert wird auf allen seinen Zügen durch seine Gemahlin, eine sehr resolute, diplomatische Dame, begleitet, deren Energie der General mehrere seiner Triumphe im Kriege gegen England zu verdanken hat. Erst vor ungefähr 25 Jahren vertauschte General Joubert den Hobel, den er lange Zeit als Wagnermeister geführt hatte, mit dem Schwerte.

R. v. B.

Die pädagogischen Noten im Dienstbüchlein.

Gestatten Sie einige kurze Bemerkungen zur Dienstbüchlein-Notenfrage. Die Voraussage der „A. S. M.“ in der Nr. 52 vom 28. Dezember